

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 44

Vereinsnachrichten: Mitglieder-Aufnahmen = Admissions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ercheint am Samstag

Paraissant le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz: 3 Monate Fr. 2.—, 6 Monate 3.—, 12 Monate 5.—

Für das Ausland: 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate 4.50, 12 Monate 7.50

Verlags-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1/2 Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechender Ermäßigung. Verlags-Mitglieder bezahlen 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Abonnements:

Pour la Suisse: 3 mois Fr. 2.—, 6 mois 3.—, 12 mois 5.—

Pour l'Étranger: 3 mois Fr. 3.—, 6 mois 4.50, 12 mois 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-zeile ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net par millimètre-zeile ou son espace.



Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

8. Jahrgang

8^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen Admissions. Herr Gustav Muth, Hotel Bahnhof, Luzern 95

Chemische Zusammensetzung der wichtigsten Mineralwasser der Schweiz. Vortrag, gehalten auf der Genererversammlung des Vereins der Kurorte u. Mineralquelleninteressenten Deutschlands, Ostereich-Ungarns u. der Schweiz, in Bern, 22. September 1899.

Bern (1825), und in neuerer Zeit hat Herr Dr. Stürin eine genaue Analyse publiziert... Er wußte, dass die Herren Prof. Huguenin und Veith...

Quelle am Genfer See und Rhodental. In dieser an grossartigen Naturschönheiten reichen Gegend sind zahlreiche Quellen rationell verwertet worden...

Der von der Natur privilegierte Ort Montrex besitzt eine alkalische Quelle, die von Herrn Ed. Schmidt in Montrex analysiert wurde...

Die Quellen von Baden (Aargau) zeichnen sich vor allem durch ihre hohe Temperatur, die konstant bei 46-48° C. bleibt...

Das Bad Weissenburg ist seit langer Zeit ein weltberühmter Kurort. Die Quelle ist eine Thermo von 29° C. Die Hauptbestandteile der Quelle sind Calciumsulfat (9.3 T), und Magnesiumsulfat (2.94 T).

springt einer Tiefe von 356 m. Nach mehreren Analysen des Wassers von Hopp in Strassburg, Loewig (Zürich) und Bauer (Berlin) beträgt der Jodgehalt 0.24 g in 10000 g und wird als Mineralquelle in Central-Europa einzig durch die Quelle von Hall (Oesterreich) überboten...

Im Juragebiet und an den Jurasen, wie die Neuenburger, Murten- und Bieler Seen genannt werden, findet man zahlreiche Quellen, die zur Gründung von Kurorten Veranlassung gegeben haben.

Rheinfelden hat die reichste Salz-Soole der Schweiz und ist neben Bex und Schweizerhalle die einzige bedeutende Saline der Schweiz.

Die Mineralquelle von Eglißau (Zürich) ist eine salinisch-alkalische Quelle und enthält in 10000 Teilen 15.67 Chlornatrium und 4.31 Natriumsulfat.

Die Quellen von Weinfur sind in Graubünden in grosser Anzahl vorhanden, Peiden hat gipshaltige Eisensäuerlinge; das Tenigerbad eine bitersalzhaltige Gipsquelle, Disentis einen Eisensäuerling, Rothenstein eine Eisenquelle, Anderer eine gipshaltige Bitterquelle.

Fideris besitzt eine alkalisch-muriatische Quelle mit 7.4 Teilen Natriumcarbonicum, 0.049 Chlornatrium und 10.5000 ccm Kohlensäure in 10000 Teilen Wasser.

bonat, mehr als das Vichywasser und namentlich bedeutend mehr Kohlensäure, was durch die niedrige Temperatur des Wassers zu erklären ist...

Tarasp-Schulsch. Das Gebiet von Tarasp-Schuls ist ausserordentlich reich an Mineralquellen. Nicht weniger als 20 Säuerlinge, wovon vier alkalische, die übrigen Eisensäuerlinge...

Die Mineralquellen von Val Sinestra bei Vulpera¹⁾ unweit Tarasp sind ebenfalls sehr wertvolle Säuerlinge; sie enthalten in 10000 Teilen 13.047 cmm (Ulrichsquelle) Kohlensäure, 0.2344 Eisenbichlorid, 14.199.3 ccm (Conradinquelle) Kohlensäure...

St. Moritz. Wir besitzen über die Eisensäuerlinge von St. Moritz eine ausgezeichnete Arbeit von Herrn Dr. A. Husemann, dessen Namen wir schon oft erwähnt haben und der mit der Entwicklung der Verwertung der Mineralwasser zu Mineralbädern eng verbunden ist.

Thermo in Vals. Von Herrn Alois Furger, Präsident der A. G. der Thermo Vals in Chur, habe ich eine interessante Mittheilung über die Gewinnung von neuen Mineralquellen in Vals erhalten...

Nach den Analysen von Herrn Dr. A. Husemann enthält die Quelle in Vals 261.6 ccm Kohlensäure in 10000 g Wasser, 0.112 g Eisenbichlorid und 12.266 g Calciumsulfat. Eine neue Analyse des neu gefassten Wassers wird gegenwärtig im chemischen Laboratorium des Herrn Dr. Trisch, das Unter-Engadina von M. Caviezel...

1) Diesen Vortrag entnahmen wir der 'Bälneo-technischen Zeitung' in Berlin, dem trefflich redigierten Organ des oben genannten Vereins. 2) Eau minérale salinifère de Gurnigel, Canton de Berne par le Dr. Verdy, Dap-Schimpf 1852. 3) Bad Heustich, an Niesen, Berner Oberland, von Dr. Martin Neukomm, Thun, Schnappf 1897. 4) Die Wirkung der Thermo von Weissenburg, Berner Oberland, von Prof. Dr. Huguenin, Bern, Suter & Lither. 5) Dr. Morf, Thun. 6) Eine reiche Salinen der Schweiz. 7) Phagostasie des Staebelberger Mineralwassers von R. Th. Simmler. 8) Ragaz-Pfäfers von Dr. Albert Schaeffer in Ragaz. 9) Die chemische Untersuchung der Heilquellen von Passugg bei Chur von Prof. Dr. Treudwill in Zürich.